

Dezember 2021

# Informationsheft

des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

## Themen

**VERBANDSARBEIT –**  
33. Bauernverbandstag

**BESCHLUSS –**  
Grundsatzpositionierung

**Öffentlichkeitsarbeit –**  
Individuelle Motive  
für Kampagne ÖA

# Interview mit Minister Sven Schulze



# ÜBERBLICK

INFORMATION SHEET - DEZEMBER 2021

3

## KOMMENTAR

von Präsident Olaf Feuerborn

---

4

## BAUERNTAG

wieder digital durchgeführt



6

## INTERVIEW

mit Minister Sven Schulze

---

9

## DBV

zum Abschluss der Koalitions-  
verhandlungen

---

10

## MEHR KÖNNEN

Ihr Motiv als Plane



12

## POSITIONIERUNG

Aus Respekt für die  
Landwirtschaft

---



14

## VVB

Landwirtschaftliche Haftpflicht

---

15

## IN ALLER KÜRZE

Kurzmeldungen

# MIT

DENKEN.  
REDEN.  
MACHEN.

FÜR EINE  
BESSERE  
BAUERNPOLITIK.

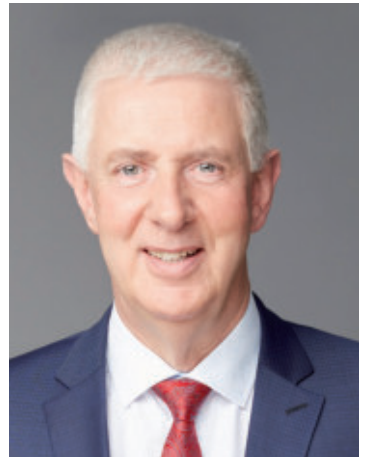
Liebe Verbandsmitglieder,  
liebe Bäuerinnen und Bauern,

mit dieser Ausgabe unseres Informationsheftes schließen wir das Jahr 2021. Lassen Sie mich hier erwähnen, dass ich in meinem kurzen Rückblick das Thema Corona aussparen möchte. Leider wird uns das Thema auch im Jahr 2022 weiter begleiten, daher möchte ich dazu nicht viele Worte verlieren und direkt auf unser Kerngeschäft als Bauernverband eingehen: die Vertretung der Interessen unserer Landwirtinnen und Landwirte.

Jedes Jahr wächst die Liste der Themen, mit denen wir uns als Bauern beschäftigen müssen und damit auch die Liste an Aufgaben unseres Verbandes. Ich möchte drei Themen exemplarisch vorstellen, wo unser Verband dieses Jahr unterwegs war, angefangen mit der Landtagswahl. Bereits im vorangegangenen Jahr haben wir die Arbeit dazu begonnen, indem wir uns mit einer großen Zahl weiterer Verbände des ländlichen Raumes abgestimmt haben. Als Verband haben wir ein 60-Punkte-Papier an die Politik gegeben, das unter anderem Rechtssicherheit, Agrarstruktur, Eigentum, Bildung und die Tierhaltung bei uns im Land zum Thema hat. Auf dieser Grundlage haben wir unsere Inhalte immer wieder an die Politikerinnen und Politiker im Land herangetragen, ob im persönlichen Austausch oder in Veranstaltungen. Wir haben die Wahlprogramme ausgewertet und die Parteien zu unseren Themen mit Wahlprüfsteinen abgefragt. Und wir haben neue Erkenntnisse oder Prognosen beständig an unsere Verbandsmitglieder weitergegeben und zur Wahl für den ländlichen Raum aufgerufen. Im Nachgang möchte ich hier zusammenfassen: Wer den Koalitionsvertrag gelesen hat, wird zu dem Schluss kommen, dass sich unser Engagement gelohnt hat. Der Koalitionsvertrag stellt die Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft wieder in den Fokus, will eine spürbare Verbesserung für unsere Betriebe erreichen und verzichtet auf politische Wunschprojekte.

Ein zweiter Punkt, der dieses Jahr geprägt hat, ist die Afrikanische Schweinepest. Im Juli gab es in Brandenburg den ersten Fund in einem Hausschweinbestand, im November gab es einen ASP-Fall bei Wildschweinen im Landkreis Ludwigslust. Zur Landesgrenze Sachsen-Anhalt sind es ca. 37 Kilometer. Wir sind schon seit 2020 beim Thema ASP unterwegs, haben den Kontakt zu den Tierärzten intensiviert und sind mit den Behörden auf allen Ebenen im Austausch. Mit unseren Berufs- und Verbandskollegen arbeiten wir an einer bundesweiten Strategie. Einige Kreisverbände konnten bei sich vor Ort Strukturen mit privaten Unternehmen schaffen, die im Falle eines Falles schnell und unbürokratisch Maßnahmen ergreifen. Hier will ich noch erwähnen, dass viele weitere Arbeiten im Hintergrund ablaufen. Beispielsweise bearbeiten wir die Frage, wie etwa Verbringungseinschränkungen und Ernteauffälle entschädigt werden. Je früher wir hier Klarheit haben, umso schneller kann notfalls betroffenen Betrieben geholfen werden.

Als drittes Thema will ich unsere Arbeit zum Rapserrdfloh erwähnen. Dieser hat sich 2021 stark vermehrt und ausgebreitet, in manchen Kreisen mussten über 30 Prozent der Rapsbestände umgebrochen werden. Durch das Verbot wirksamer Beizen bleibt nur die Bekämpfung mit Pyrethroiden als Handlungsmöglichkeit, hier sind jedoch bereits



Resistenzen zu beobachten. Wie schon bei der Feldmaus leistet unser Bauernverband hier zentrale Hintergrundarbeiten, damit wir im kommenden Jahr bessere Lösungen für den Ackerbau haben: Durch die Erfassung der geschädigten Flächen, einschließlich der Vorfrüchte und dem Grad der Betroffenheit, haben wir eine solide Grundlage, auf der wir politische Forderungen aufstellen können. Das kann die betroffenen Bestände für das kommende Jahr nicht mehr retten, wird sich aber hoffentlich mit der nächsten Saison auszahlen. Im Falle der Feldmausbekämpfung werden wir voraussichtlich im kommenden Frühjahr neue Möglichkeiten zum Pflanzenschutz bekommen, maßgeblich durch das Engagement unseres Verbandes. Gleiches ist unser Ziel mit anderen Schädlingen, wie eben dem Rapserrdfloh. Wir werden unsere Mitglieder dazu über unsere Verbandskanäle auf dem Laufenden halten.

Ich möchte mich bei allen Mitgliedern in unseren Kreisverbänden bedanken. Das ehrenamtliche Engagement von Berufskolleginnen und -kollegen und ihre Mitarbeit ist das Fundament unseres Verbandes, unterstützt durch unser Hauptamt, das täglich an den großen und kleinen Themen arbeitet.

Einen Punkt möchte ich noch ansprechen: Das kommende Jahr wird wieder Herausforderungen für uns bereithalten. Mit Sicherheit werden wieder Aufgaben darunter sein, die für den Einzelnen nicht zu bewältigen sind. Lassen Sie uns diese Aufgaben gemeinsam angehen! Bei allen Herausforderungen, denen wir uns stellen, unterstützt uns unser Bauernverband. Das ist nicht immer für jeden sichtbar, gerade wenn Dinge auf dem kurzen Dienstweg geregelt werden können. Die oben angeführten Beispiele zeigen aber exemplarisch, was wir als Verband leisten. An den genannten und vielen weiteren Themen werden wir auch 2022 intensiv arbeiten, um gute Lösungen für die Zukunft zu finden, im Sinne der Landwirtinnen und Landwirte.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest, und ein erfolgreiches Jahr 2022 bei bester Gesundheit.

Ihr

Olaf Feuerborn

# 33. Bauernverbandstag

Am 24.11.2021 fand der 33. Bauernverbandstag des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt statt. Wie im Vorjahr musste das höchste Verbandsgremium digital durchgeführt werden. Eine Woche vor der Veranstaltung hatte der Landesvorstand eine digitale Durchführung beschlossen, mit Blick auf die hohen Inzidenzen und die geltende Landesverordnung. Den Mitgliedern wurde in einem internen Teil der aktuelle Geschäftsbericht vorgestellt, Bilanzen wurden vorgelegt, das Jahr wurde aus agrarpolitischer Sicht ausgewertet und die verbandseigene Kampagne „Mehr können!“ wurde um mehrere Motive erweitert. (Mehr dazu auf Seite 10).

Den Delegierten und den Vorstandsmitgliedern sowie assoziierten Mitgliedern sind im Vorfeld Unterlagen zugeschickt worden. In diesen waren zwei Entwürfe für Positionierungen des Verbandes, mit den Titeln

*Aus Respekt für die Landwirtschaft: Perspektiven für Unternehmen und ländlichen Raum – Globale Verantwortung für Versorgungssicherheit und Umweltschutz politisch gestalten!* (Seite 12)

und

*Forderungen zum nationalen Strategieplan der GAP.*

Die Positionierungen dienen unter anderem der Arbeit mit Politikerinnen und Politikern. Dies lässt sich gut an einer Positionierung aus dem Vorjahr betrachten: Die im September 2020 im Vorstand verabschiedete *Positionierung zu Freiflächen-Photovoltaik* wurde von Parteien sowie der Presse wiederholt aufgegriffen, als Grundlage für die Diskussion zu dem Thema.

Gleich drei Mitglieder des Kreisbauernverbandes

Nordharz wurden für ihr langjähriges Engagement in der Interessenvertretung der Landwirtinnen und Landwirte ausgezeichnet: Jürgen Recht erhielt die Ehrennadel des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V., Reinhold Freudenberg und Wilfried Feuerstack haben die Ehrenmitgliedschaft erhalten.

Präsident Olaf Feuerborn fasste für die Delegierten das Jahr aus agrarpolitischer Sicht zusammen. Insbesondere hob er die Arbeit zu den Wahlen hervor, ebenso wurde in den Bereichen "rote Gebiete" und Pflanzenschutz-Situation viel getan. Immer mit dem Ziel, praxistaugliche Lösungen zu erreichen.

Im öffentlichen Teil des digitalen Bauerntages haben die Mitglieder mit Gästen diskutiert;

- Werner Schwarz (Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes e.V.),
- Florian Schöne (Geschäftsführer Deutscher Naturschutzring e.V.) und
- Thomas Keindorf (Präsident Handwerkskammer Halle)

waren zugeschaltet. Titel der Diskussion war „Klimaschutz contra Ökonomie – Gesellschaft contra Realität?“. Der provokante Titel der zweistündigen Fachdiskussion lässt sich mit dem Spannungsfeld erklären, in dem viele Landwirte stehen. Zum einen steigen gesetzliche und gesellschaftliche Anforderungen, zum anderen wird die Landwirtschaft in der Praxis immer bürokratischer und die Erzeugerpreise stagnieren.

Viele Themenfelder wurden angesprochen, in denen dies der Fall ist, beispielsweise in den Bereichen



Bild v.l.: Sven Borchert, Marcus Rothbart, Olaf Feuerborn, Michael Fliegenschmidt



Baurecht, Anforderungen an die Tierhaltung sowie Pflanzenzüchtung und -schutz. Gut zu beobachten sei das bei den erneuerbaren Energien. Die Landwirtinnen und Landwirte sind bereit, ihren Beitrag zur Energiewende zu leisten, erklärte DBV-Vizepräsident Schwarz. Wenn beispielsweise im Bereich Photovoltaik eine ähnlich starke Motivation des Berufsstandes geschehen soll, wie vor 20 Jahren im Bereich Biogas, brauche es vor allem eines: Politik und Gesellschaft müssen für die Betriebe verlässliche Partner sein.

DNR-Geschäftsführer Schöne sieht den Ausbau der erneuerbaren Energien als wichtigen Teil einer gesamtgesellschaftlichen Anstrengung gegen den Klimawandel. Wichtig werde in diesem Punkt weiterhin sein, Umweltinteressen und Entwicklungen der Energiemärkte möglichst in Einklang zu bringen. Hier müsse Politik Rahmen schaffen, da Marktentwicklungen allein die Zielkonflikte nicht lösen werden. Handwerkskammerpräsident Keindorf erweiterte dies um eine weitere Facette: Wenn durch politischen Willen auf sämtlichen Dachflächen Photovoltaik angebracht werden soll, braucht es auch Fachkräfte für die Umsetzung. Das Handwerk könne sich auf solche Entwicklungen einrichten, das sei aber nicht in kurzer Zeit zu realisieren.

Erik Hecht

Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

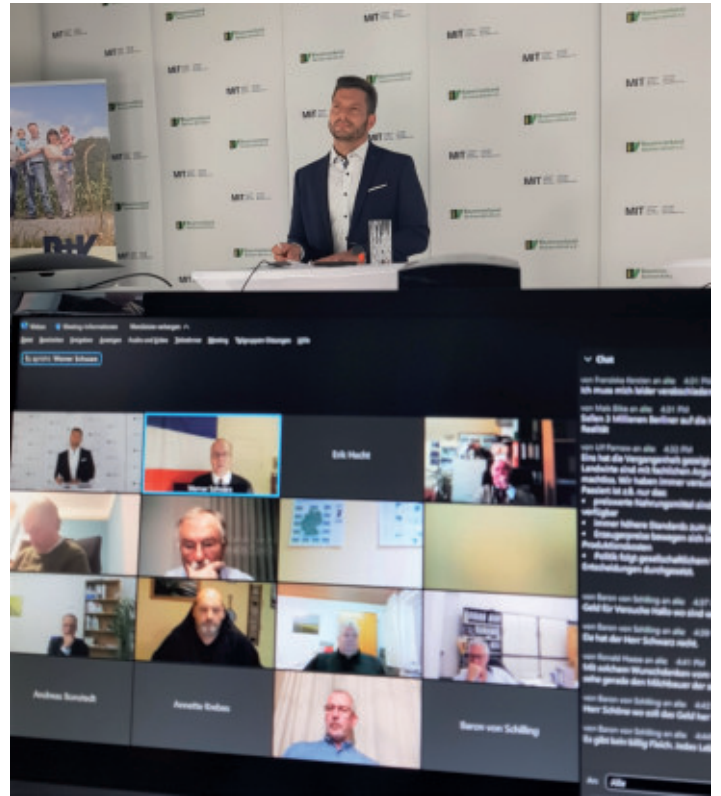


Bild: Stefan Bernschein moderierte souverän und sehr gut vorbereitet durch den öffentlichen Teil des Bauernverbandstages.



**dbl** kuntze & burgheim  
Miettextilien



» Mit dem Mietservice von DBL Kuntze & Burgheim.

Mietberufskleidung von DBL. Wir beschaffen, holen, bringen und pflegen Ihre Berufskleidung. Individuell, pünktlich und zuverlässig. Testen Sie unser Angebot. Rufen Sie an unter +49 39206 610.

Kuntze & Burgheim Textilpflege GmbH | 39326 Hermsdorf/Magdeburg  
info@dbl-kuntze-burgheim.de | www.dbl-kuntze-burgheim.de



# Interview mit Minister Sven Schulze

Im Oktober-Infoheft hatten wir von unser Präsidiums-sitzung berichtet, an der auch Minister Sven Schulze teilgenommen hat. Im Nachgang haben wir dem Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten (MWL) verschiedene Fragen übermittelt, u.a. zu seinen Schwerpunkten, der Zukunft der Tierhaltung und dem Thema Wolf.



Bild von Vincent Grätsch

*Herr Minister, zukünftig wird Landwirtschaftspolitik in Sachsen-Anhalt im „Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten“ gemacht. Was soll sich für die Landwirtinnen und Landwirte durch das neue Ministerium spürbar ändern?*

Als Minister sehe ich es als eine meiner ersten Aufgaben, die Kommunikation, die in den letzten Jahren zwischen Politik, Ministerium und den landwirtschaftlichen Verbänden durchaus gestört war, wieder neu ins Leben zu rufen.

Einen ersten Aufschlag hierzu haben wir bereits gemacht und im Oktober ein erstes Treffen mit landwirtschaftlichen Verbänden Sachsen-Anhalts organisiert. Es gab ein sehr positives Feedback. Dem Wunsch, nach einem regelmäßigen Austausch komme ich gern nach.

In einem nächsten Schritt wollen wir u. a. den Fokus auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen richten. Eine Idee ist, Junglandwirten für Existenzgründungen bessere Startchancen zu ermöglichen. Dafür haben wir bereits ein gutes „Agrarinvestitionsförderungsprogramm“ und die „Existenzgründungsbeihilfe Junglandwirte“. Diese wollen wir weiterentwickeln und künftig auch regionale und nachhaltige Konzepte fördern.

*Wo sehen Sie die wichtigsten Schwerpunkte, die Landwirtschaftspolitik weiterzuentwickeln, in Sachsen-Anhalt und auf Bundesebene?*

Unsere Landwirtschaftsbetriebe müssen wieder in die Lage versetzt werden, dass sie Geld verdienen können. Gegenwärtig ist die wirtschaftliche Lage in vielen Betrieben sehr ernst. Umso wichtiger ist es, mit Blick auf die aktuelle Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik EU-Direktzahlungen zu sichern und so Einkommen zu stabilisieren. Die Betriebe in Sachsen-Anhalt sind auf diese Zahlungen angewiesen, für viele sind sie angesichts von Ertragsrückgängen und Tiefpreisphasen in den vergangenen Jahren sogar von existenzieller Bedeutung. Deshalb brauchen wir auf Bundesebene dringend eine Entscheidung zur nationalen GAP-Ausgestaltung. Die Landwirte brauchen endlich Planungssicherheit.

Hinzu kommt, dass die Produktions- und Marktrisiken in den nächsten Jahren vermutlich weiter zunehmen werden, schon allein aufgrund des Klimawandels. Klima- und Umweltschutz sind eine gesamtwirtschaftliche Herausforderung, die Land- und Forstwirte aber besonders betreffen. Denn sie müssen sich einerseits weiter an den Klimawandel anpassen und andererseits auch einen enormen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Ich weiß, dies stellt niemand mehr infrage.

Zunehmend Sorge bereitet vielen Landwirten und auch mir die Düngeverordnung. Auf EU-Ebene ist dieses Thema noch nicht geklärt: Das Klageverfahren der EU-Kommission zur Umsetzung der Nitrat-Richtlinie in Deutschland ist noch nicht vom Tisch. Hier muss es schnell eine Einigung zwischen der EU und dem Bund geben. Wir werden uns dafür einsetzen, dass es nicht zu weiteren Verschärfungen kommt.

Und noch ein Thema steht bei mir weit oben auf der Agenda: mehr Transparenz auf dem Bodenmarkt. Im Dialog mit Fachverbänden und Betroffenen werden wir die Arbeit an einem geeigneten Agrarstrukturgesetz forcieren, um Spekulationen mit wertvollem Ackerboden zu beschränken. Ein möglicher Ansatz ist auch die Errichtung eines revolvingierenden Bodenfonds für landwirtschaftliche Grundstücke, um die Handlungsfähigkeit der für das Flächenmanagement im Land zuständigen Landesgesellschaft zu stärken.

*Themen und Herausforderungen gibt es in der Landwirtschaft viele. Etwa haben die weiter stark nachwirkenden Dürre-Jahre deutlich gezeigt, dass Sachsen-Anhalt ein aktives Wasser-Management benötigt. Welche Vorhaben sind dahingehend avisiert?*



Unsere Land- und Forstwirtschaft ist vom fortschreitenden Klimawandel enorm betroffen. Extreme Wettersituationen wie Hitzeperioden und langanhaltende Trockenheit wie in den vergangenen zwei Jahren schlagen sich hier besonders stark nieder. Deshalb gehört zur Klimaanpassungsstrategie des Landes auch die Erstellung eines Handlungsrahmens für ein regionales Wassermanagement. Wenn das kühle Nass in einigen Regionen knapp zu werden droht, braucht es Pläne zur effizienten Nutzung, aber ebenso ein Umdenken. Auch die Land- und Forstwirtschaft muss sich aktiv einbringen, um Lösungen für die Bereitstellung und Verwendung des verfügbaren Wassers zu finden. Dies wird vom Land unterstützt, etwa durch Anpassung von Lehrplänen der landwirtschaftlichen Fachschulbildung. Die künftigen Fachkräfte werden so auch dazu befähigt, Anbaustrategien mit Blick auf ein klimaangepasstes Wassermanagement zu entwickeln. Zudem planen wir ein neues Förderprogramm, um die vielfältigen Herausforderungen des Klimawandels anzugehen. In fünf Modellregionen sollen dabei auch Fragen rund ums Wassermanagement im Mittelpunkt stehen. Die Umsetzung wird zwar noch einige Zeit in Anspruch nehmen, auch wegen der engen Abstimmungen mit den Akteuren vor Ort. Ich bin aber sicher, dass wir damit auf lange Sicht die Zukunftsfähigkeit unserer Landwirtschaft stärken.

*Ein Thema, das insbesondere die Tierhalterinnen und Tierhalter in unserem Land umtreibt, ist das Genehmigungsrecht. Um- und Neubauten von Stallanlagen scheitern oft daran, dass weder Klarheit noch Beständigkeit bei gesetzlichen Vorgaben bestehen. Unter anderem liegt das an Konflikten von Tierschutz- und Emissionsvorgaben. Wie soll dieser Zielkonflikt angegangen werden?*

Die tierhaltenden Betriebe stehen vor der Herausforderung, durch möglichst tiergerechte und emissionsarme Haltung Akzeptanz in der Bevölkerung und bei den Menschen vor Ort zu finden – und dabei ein ausreichendes Einkommen zu erwirtschaften. Gerade bei mittleren und größeren Betrieben mit Nutztierhaltung führt das derzeit geltende Fachrecht, also die Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft und das Baugesetzbuch, zu langwierigen und aufwändigen Genehmigungsverfahren und erheblichen Zusatzkosten beim Stallbau – selbst wenn das Tierwohl dabei im Zentrum steht.

Um das Tierwohl zu verbessern, sind Investitionen und Akzeptanz notwendig. Mehr Tierwohl, zum Beispiel in der Schweinehaltung, heißt insbesondere ein größeres

Flächenangebot, die Strukturierung der Buchten, unterschiedliche Klimazonen sowie Kontakt zu Außenklima und Auslauf. Der notwendige Wandel der Tierhaltung ist mit Neubauten allein nicht zu schaffen. Auch vorhandene Ställe müssen unter Berücksichtigung der genehmigungsrechtlichen Anforderungen umgebaut werden können.

Die im Juni 2021 erfolgte Änderung des Baugesetzbuches ermöglicht nun Umbauten in Sauenhaltungsanlagen, die zur Erfüllung von Tierschutzvorgaben dienen. Dieser Minimalkonsens auf Bundesebene ist aber nicht ausreichend. Denn nicht nur für Sauen, sondern für alle landwirtschaftlichen Nutztierarten muss ein tierwohlgerechter Umbau der Tierhaltungsanlagen ohne große Bürokratie möglich sein. Hier müssen wir auf Bundesebene nachsteuern. Auch die kürzlich novellierte Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft sollte im Sinne der tiergerechten und ökologischen Haltungsverfahren dahingehend umgesetzt werden können, dass eine Auflösung des Zielkonflikts zugunsten einer artgerechten Tierhaltung mit Außenklimareiz auch künftig möglich ist.

Das Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung hat die notwendigen Schritte zum Umbau der Haltung erarbeitet. Die Empfehlungen der so genannten Borchert-Kommission sind auf breites gesellschaftliches Interesse und überwiegende Zustimmung gestoßen. Wir werden die Diskussion im neuen Bundestag und der Bundesregierung hierüber sehr aufmerksam verfolgen und uns intensiv auf Länder- und Bundesebene dazu einbringen. Der Ausbau unserer Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau in Iden zum Zentrum für art- und umweltgerechte Nutztierhaltung trägt dazu bei, die Prozesse unterstützend zu begleiten.

*Die afrikanische Schweinepest (ASP) ist für landwirtschaftliche Tierhalterinnen und Tierhalter existenzbedrohend. Sollte die ASP nach Sachsen-Anhalt gelangen und sich ausbreiten, würden sich bereits bestehende Verwerfungen weiter verstärken, auch im Ackerbau und bei privaten Tierhaltern. Was sind die geplanten Schritte Ihres Ministeriums?*

Zur Prävention und Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest habe ich mit meinem Haus einen 10-Punkte-Maßnahmenplan erarbeitet. Demnach sollen u.a. das Krisenmanagement neu strukturiert, Finanzmittel für die Ausbildung und den Einsatz von Kadaver-Suchhunden und Equipment bereitgestellt sowie kreisübergreifende Tierseuchenübungen auf Landes- und Landkreisebene durchgeführt werden.

Im schlimmsten Fall ist es nicht eine Frage, ob das Land Sachsen-Anhalt von der Afrikanischen Schweinepest betroffen sein wird, sondern wann. Hierfür ist es wichtig, bestmöglich vorbereitet zu sein. Das gilt für die kommunale als auch für die Landesebene. Aus diesem Grund habe ich das Thema ‚Afrikanische Schweinepest‘ zur Chefsache erklärt und Staatssekretär Gert Zender zum Leiter des Krisenstabes ernannt.

Über die Lage und die Umsetzung des Maßnahmenkatalogs lasse ich mich laufend informieren. Darüber hinaus halten wir Kontakt zu Verbänden und Sachverständigen. Oberstes Ziel ist es, ein Übergreifen der Afrikanischen Schweinepest auf Sachsen-Anhalt zu vermeiden.

Übrigens: Im Ernstfall haben Betroffene von Nutzungsbeschränkungen, zum Beispiel einem Ernteverbot, Anspruch auf Entschädigung. Dies haben wir im März 2021 per Erlass geregelt und den Verbänden mitgeteilt. Hier können auch Sachverständige hinzugezogen werden, die Kosten dafür sind ebenfalls

*Um die Herausforderungen der kommenden Jahre anzugehen, sollen die Ämter für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten personell entsprechend ausgestattet werden, wird im Koalitionsvertrag angekündigt. Gibt es dafür bereits konkrete Pläne?*

Es erfolgt eine Überprüfung der bedarfsgerechten Personalausstattung der nachgeordneten Behörden insgesamt. Für den Bereich der Landwirtschaft bilden die Ämter dabei den Schwerpunkt.

*Vor der Landtagswahl hat die CDU deutlich gemacht, dass der ländliche Raum Sachsen-Anhalts insgesamt unterstützt werden soll: Vereine fördern, Netzausbau und Mobilität weiterentwickeln, Wertschöpfung ermöglichen. Wo sind konkrete Ansatzpunkte?*

Die Gestaltung des Strukturwandels, die Förderung von Wertschöpfung und ehrenamtlichen Engagement finden in unterschiedlichen Ressorts statt. Diese Landesregierung hat sich die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse auf die Fahnen geschrieben. Die Unterstützung des ländlichen Raums in meinem Ministerium findet direkt durch die LEADER- Förderung statt. Eine Erhöhung der Ansätze ist geplant.

*Eine abschließende Frage: Im Koalitionsvertrag wird die Feststellung des Erhaltungszustandes des Wolfes angekündigt. Dieser Punkt wird vom Großteil der Tierhalterinnen und Tierhalter seit Jahren gewünscht. Lässt sich da eine Zeitschiene prognostizieren?*

Bei diesem Thema werden wir uns eng mit dem Umweltministerium abstimmen. Bund und Länder haben sich bereits auf eine konkrete wissenschaftliche Methode geeinigt, um den günstigen Erhaltungszustand der Wolfspopulation in Deutschland zu definieren. Das wissenschaftliche Projekt soll eine Laufzeit von zwölf Monaten haben; die Ergebnisse könnten Ende 2022 oder Anfang 2023 vorliegen. Ich gehe davon aus, dass wir uns auf Bund-Länder Ebene dann bis Mitte 2023 auf eine konkrete Verfahrensweise einigen können.

Erik Hecht  
Referent für Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit



## DIE NUMMER 1 FÜR UNSERE LANDWIRTSCHAFT

IHR AGRARSPEZIALIST

Steuerberatung

Wirtschaftsprüfung

Genossenschaftsprüfung

Insolvenzverwaltung

Moderner Belegtransfer mittels App

Tel.: 03491 418040

✉ agrar@etl.de

🌐 www.marcel-gerds.de



# DBV zum Abschluss der Koalitionsverhandlungen

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, begrüßte Ende November den zügigen Abschluss der Koalitionsverhandlungen und stellte in einer ersten Bewertung fest, dass der Koalitionsvertrag zwischen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP weitere gewaltige Herausforderungen für die Landwirtschaft beinhaltet:

„Aufbruch, Innovation und Fortschritt sind einige Leitbegriffe aus dem Koalitionsvertrag, die auch für die Agrar- und Umweltpolitik der neuen Bundesregierung gelten müssen. Die deutsche Landwirtschaft befindet sich in einem tiefgreifenden und schwierigen Transformationsprozess. Für diese Herausforderungen greift der Koalitionsvertrag nur einen Teil der Empfehlungen auf, die alle gesellschaftlichen Gruppen gemeinsam in der Zukunftskommission Landwirtschaft erarbeitet haben. Der Umbau kann nur gelingen, wenn er als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden wird und die wirtschaftliche Nachhaltigkeit gewährleistet.“

Die Absicht, eine umwelt- und klimagerechte Landwirtschaft weiterzuentwickeln, die auch den Bauern gute wirtschaftliche Perspektiven bietet, ist zu begrüßen. Es kommt jedoch gerade bei den Vorhaben zum Naturschutz, zur Tierhaltung und zum Pflanzenschutz maßgeblich auf die Umsetzung an. Wichtiges Ziel muss es sein, die heimische Landwirtschaft zu sichern und Strukturbrüche zu verhindern. Die neue Bundesregierung muss auch die Veränderungen, die die deutsche Landwirtschaft in den zurückliegenden Jahren angestoßen hat, positiv begleiten und insbesondere die Wettbewerbsfähigkeit stärken.“

Positiv bewertete der Deutsche Bauernverband die Pläne zur Haltungsform- und Herkunftskennzeichnung und die Absicht, den Umbau zu höheren Tierwohlstandards zu erleichtern. Zu den unterstützenswerten Aspekten gehört auch die Stärkung des kooperativen Natur- und Artenschutzes sowie der Einstieg in das Bestandsmanagement beim Wolf.

An einigen Stellen des Koalitionsvertrags würde sich der Deutsche Bauernverband mehr Verbindlichkeit wünschen. Einige Themenfelder bieten noch Spielraum für unterschiedliche Interpretationen und bedürfen noch der Präzisierung.

DBV



# "Mehr können"? Mitmachen!

Heute wissen nur noch wenige Menschen, was es bedeutet in der Landwirtschaft tätig zu sein. Dabei leisten unsere Landwirtinnen und Landwirte jeden Tag so viel mehr als man an der Ladenkasse sieht! Die Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt ist vielfältig und vielschichtig, immer innovativ und gleichzeitig pragmatisch. Und ein ganz wichtiger Teil für alle Menschen, weil wir mit und von ihr leben. Darauf, was Landwirtinnen und Landwirte leisten, machen wir als

Bauernverband Sachsen-Anhalt e. V. aufmerksam – denn wir können mehr.

Machen Sie mit, damit wir unsere Botschaften in den öffentlichen Raum und die Köpfe unserer Mitmenschen bringen. Je mehr Menschen aus unserem Berufsstand mitziehen, desto mehr können wir erreichen!

[www.mehrkönnen.de](http://www.mehrkönnen.de)



**WEIL WIR  
MEHR  
KÖNNEN ALS  
IMPORTE!**

[www.mehrkönnen.de](http://www.mehrkönnen.de)

**BEISPIEL-BILD**  
Schicken Sie uns Ihr Motiv  
und wir erstellen Ihnen individuelle Motiv-Planen!  
Mehr unter: [www.mehrkönnen.de](http://www.mehrkönnen.de)

WIR WIRTSCHAFTEN VOR  
ORT, FÜR SICHERE UND GUTE  
LEBENSMITTEL!

**BV** Bauernverband  
Sachsen-Anhalt e.V.

**MIT** DENKEN.  
REDEN.  
MACHEN.

FÜR EINE  
BESSERE  
BAUERNPOLITIK.

## Ihr Motiv als Teil der Kampagne

Ab sofort können Sie mit Ihrem eigenen Motiv mitmachen. Ob ein Bild vom Acker, aus dem Stall, vom Betriebsitz, von Ihrem Team oder dem Hofladen: Wir können für Sie aus Ihrem eigenen Motiv bildstarke Planen in verschiedenen Größen anfertigen!

Was Sie dafür tun müssen? Senden Sie uns eine E-Mail an [mitgliedschaft@bauernverband-st.de](mailto:mitgliedschaft@bauernverband-st.de) und wir nehmen Kontakt zu Ihnen auf. Wir beraten Sie, für ein (bild-)starkes Endprodukt.

**MIT** DENKEN.  
REDEN.  
MACHEN.

FÜR EINE  
BESSERE  
BAUERNPOLITIK.



### Weil wir mehr können als Verbote!

Ernährungssicherheit und sichere Lebensmittel, dafür gibt es den modernen Pflanzenschutz. In unserer heutigen Gesellschaft kann nicht mehr Landwirtschaft wie vor 100 Jahren betrieben werden. 8 Milliarden Menschen leben auf der Erde und über 10 % davon müssen hungern. Ausreichend Essen für alle? Das geht! Aber nicht, wenn Pflanzenschutz verboten wird.



**WEIL WIR MEHR KÖNNEN ALS VERBOTE!**

[www.mehrkönnen.de](http://www.mehrkönnen.de)

VIELFÄLTIGER PFLANZENSCHUTZ IST UNSERE LEBENSGRUNDLAGE!

**B** Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. **MIT** DENKEN. REDEN. MACHEN. FÜR EINE BESSERE BAUERNPOLITIK.

### Weil wir mehr können als klassisch!

Landwirtschaft ist immer das gleiche? Von wegen! Ob Technik oder Tiere, neue Produkte oder neue Pflanzen: Landwirtschaft war immer innovativ und ist es heute auch. Landwirt sein heißt, neue Wege zu gehen.



**WEIL WIR MEHR KÖNNEN ALS KLASSISCH!**

[www.mehrkönnen.de](http://www.mehrkönnen.de)

LANDWIRT SEIN HEISST, NEUE WEGE ZU GEHEN.

**B** Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. **MIT** DENKEN. REDEN. MACHEN. FÜR EINE BESSERE BAUERNPOLITIK.



### Weil wir mehr können als zumachen!

Regionalität ist in aller Munde und wird immer mehr gefordert. Aber: Essen aus der Region geht nur mit regionaler Produktion! Obwohl Regionalität gefordert wird, machen immer mehr Ställe zu: Zu viele Auflagen, zu wenig Verdienst und zu viel Stimmungsmache gegen unsere Tierhalter. Wir sind für regionale Tierhaltung!



**WEIL WIR MEHR KÖNNEN ALS ZUMACHEN!**

[www.mehrkönnen.de](http://www.mehrkönnen.de)

WIR STEHEN FÜR REGIONALE TIERHALTUNG. SIE AUCH?

**B** Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. **MIT** DENKEN. REDEN. MACHEN. FÜR EINE BESSERE BAUERNPOLITIK.

# Grundsatzpositionierung

## **Aus Respekt für die Landwirtschaft: Perspektiven für Unternehmen und ländlichen Raum Globale Verantwortung für Versorgungssicherheit und Umweltschutz politisch gestalten!**

Am Ende eines Jahres mit Landtags- und Bundestagswahlen steht unsere Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt und der gesamten Bundesrepublik vor entscheidenden wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen. Einerseits ist es die komplexe Gemengelage aus volatilen Marktpreisen in Ein- und Verkauf mit teils nicht verfügbaren Betriebsmitteln und einbrechenden Erzeugerpreisen. Auf der anderen Seite: stetige gesetzliche Verschärfungen, Belastungen und maximale Bürokratieaufwendungen, vor allem von Bundes- und Europaebene kommend, permanent wachsende gesellschaftliche Anforderungen und medialer Dauerdruck durch Behörden und staatlich finanzierte Nichtregierungsorganisationen. Das sind nur die offensichtlich wahrnehmbaren Ursachen vieler Zukunftssorgen des Berufsstandes, vor allem der nachfolgenden Generationen. Um unsere heimische Landwirtschaft nachhaltig zu sichern und Betriebsstrukturen/Strukturbrüche nicht weiter zu riskieren, ist politisches Handeln aller verantwortungsvollen Akteure notwendig. In Anbetracht der Gesamtumstände erkennen wir an, dass durch den neuen Koalitionsvertrag für Sachsen-Anhalt gute politische Grundlagen gelegt wurden, um den Sektor nicht noch weiter durch landesseitige Maßnahmen zu belasten. In Voraussicht, dass Sachsen-Anhalt im kommenden Jahr Vorsitzland der Agrarministerkonferenz ist, kann von unserem Bundesland eine politische Signalwirkung ausgehen, um Entwicklungsperspektiven für den landwirtschaftlichen Sektor aufzuzeigen. Diese sind in nachfolgenden 5 Kernpunkten formuliert:

### **1. Versorgungssicherheit aufrechterhalten – Eigenversorgung nicht riskieren**

Wir erkennen jüngst in diesen Wochen, dass Versorgungssicherheit in allen Branchen nicht mehr selbstverständlich erscheint und vor allem die Phase günstiger Preise bei Energie vorbei ist. Energetischer Input in Vorleistungsprodukte der landwirtschaftlichen Erzeugung wie Mineraldünger, Pflanzenschutzmittel, Kraftstoffe, aber auch Futtermittel ist jedoch absolut notwendig, um dauerhaft Erzeugungsketten regionaler Lebensmittel, angefangen beim Urproduzenten, aufrechtzuerhalten. Die Politik auf allen Ebenen muss umgehend dafür Sorge tragen, dass Energieversorgungsketten nicht unterbrochen werden und potentiell irreparable Störungen bei landwirtschaftlichen Lieferketten entstehen.

Zur Versorgungssicherheit mit Nahrungsmitteln gehört ebenso, die teilweise dramatische Situation unserer tierhaltenden Betriebe umgehend anzuerkennen. Eine Haltungskennzeichnung kann hier unsere hohen Produktionsstandards dem Verbraucher verdeutlichen. Insbesondere die Schweinehaltung steht vor einem wirtschaftlichen Exitus, der nachhaltige wirtschaftliche

Schäden auch im vor- und nachgelagerten Bereich anrichten kann. Hier ist sofort proaktives politisches Handeln nötig, um die Versorgung mit regionalen Produkten dauerhaft abzusichern und sich nicht in weitere Abhängigkeiten zu begeben. Die Haltung, dass Deutschland als weltweiter Gunststandort zu viele landwirtschaftliche Produkte exportiert, wird nicht geteilt und entspricht nicht der Realität. Geben wir hier unsere Betriebe ohne Not auf, werden dennoch durch Konsumenten weiter Nahrungsmittel nachgefragt, die aber nicht mehr von hier kommen. Das Prinzip der kurzen Wege, wenn sie umweltfreundlicher sind, ist unbedingt aufrechtzuerhalten.

### **2. Respekt entwickeln – Eigentum schützen**

In der auslaufenden Legislaturperiode der Großen Koalition auf Bundesebene wurden landwirtschaftliche Betriebe durch neue Aktionsprogramme, angepasste und neue Verordnungen und Gesetze oft überfordert. Dieses Übermaß an Regulatorik mit der Sorge um die Zukunft der eigenen Betriebe führte zu Recht zu erheblichen Protesten von Landwirten aus ganz Deutschland am Ende des Jahres 2019. Seitdem wurde versucht, in unterschiedlichsten politischen Formaten Lösungen bei landwirtschaftlichen Themen zu organisieren. Bisher fehlt jedoch die Anerkennung, dass die Wirtschaftsgrundlage für Landwirtschaft das Bewirtschaften eigener und gepachteter Flächen ist und dass diese unter allen Umständen werthaltig zu halten sind. Stattdessen ist der politische Zugriff auf landwirtschaftliches Eigentum stetig weitergegangen. Stichpunkte sind das Aktionsprogramm Insektenschutz, die kommende Ausgestaltung der GAP oder als Musterbeispiel die geplanten Auflagen für Moorstandorte aus Klimaschutzgründen. Diese Politik der stetigen und schrittweisen Entwertung von landwirtschaftlichem Eigentum wird vom Berufsstand nicht mitgetragen, da sie die wirtschaftliche Zukunft der Betriebe unterminiert. Statt Freiwilligkeit und Kooperation regiert viel zu stark das Misstrauen in die Fähigkeiten von Landwirten zur praktischen Lösung von Herausforderungen. Fortgeführt werden kann das durch die Ausgestaltung von Green Deal, Fit for 55 und der Grünen Taxonomie auf europäischer Ebene. Alle diese politischen Instrumente werden das Aussehen unserer heimischen Landwirtschaft im Bundesland und der Republik grundlegend verändern und vor allem die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe drastisch reduzieren. Für diese Folgen trägt einzig und allein die Politik der letzten Zeit die Verantwortung!

Landwirtschaft und ländlicher Raum bedingen sich in Sachsen-Anhalt fundamental. Die schwachen Wirtschaftsergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebe in den letzten Jahren haben zu einer überspannten Finanzlage geführt, die auch Wirkung auf den vor- und nachgelagerten Bereich hat. Liquide Betriebe können besser in die Zukunft investieren, Herausforderungen annehmen und halten Krisenphasen entsprechend auch länger aus. Es ist alles zu unternehmen, damit sich die Unternehmen weiter wirtschaftlich konsolidieren können. Weitere Verschärfungen durch die Politik, die



Betriebsergebnisse schwächen, in Folge zu Erklärungs- und Finanzierungsbedarf bei Hausbanken und in letzter Konsequenz zum Verkauf von Flächen oder des gesamten Unternehmens führen können, sind konsequent zu unterlassen. Um es unmissverständlich auszudrücken – das Maß der Belastungen ist längst erreicht und wird bei weiterem politischem Überdrehen nachhaltige negative Folgen für die gesamte Wirtschaftskette mit vor- und nachgelagertem Bereich im ländlichen Raum haben.

### **3. Entwicklungsperspektiven organisieren – Betriebsnachfolge sicherstellen**

Politische Entscheidungen in der heutigen Zeit haben Auswirkungen auf die Betriebsnachfolge. Schon seit geraumer Zeit überlegen sich potentielle Betriebsnachfolger, ob sie das Unternehmen übernehmen und weiterführen wollen. Die Stimmung in der gesamten Branche ist eher abwartend und wenig optimistisch. Entscheidenden Anteil an der Situation hat die Bundespolitik der letzten Jahre, die sogar Betriebsleitern von wirtschaftlich erfolgreichen Betrieben die Zukunft verleidet. Um den Generationswechsel nicht weiter zu gefährden, sind vor allem realistische Zielbilder einer künftigen Unternehmensnachfolgegeneration zu entwickeln. Um neben den wirtschaftlichen Grundlagen auch eine soziale Perspektive für Betriebsleiter zu entwickeln, muss dies mindestens der erweiterte Familienbetrieb mit mehreren Fremd-Arbeitskräften sein. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben muss ermöglicht werden. Dazu gehört auch eine konsequente Entbürokratisierung. Denn schon lange sehen Betriebsleiter auf ihren Betrieben nichts als Arbeit und Bürotätigkeiten zur Rechtfertigung, was auch für selbständige Unternehmer eine dauerhaft unverantwortliche Situation darstellt. An der Stelle muss Bundespolitik ihr Bild des landwirtschaftlichen Betriebes nachjustieren und verstärkt in den Fokus nehmen, dass landwirtschaftliche Unternehmen als Arbeitgeber und Steuerzahler vor Ort fungieren wollen und müssen. Zusätzlich ist es Aufgabe einer kommenden Bundesregierung, das Wirken und den Auftrag staatlicher Einrichtungen zu überarbeiten. Aus Steuerzahlermitteln bezahlte Einrichtungen dürfen sich nicht als politisch-mediale Agendasetter und Bollwerke bei der Gesellschaftsumformung verstehen und die ökonomischen Folgen für Wirtschaftsbeteiligte rigoros ausblenden. Diese Entwicklungen spalten unsere Gesellschaft.

### **4. Globale Verantwortung angehen – Zusammenhänge vermitteln**

Während in den letzten Jahren eine bisweilen elitäre Wohlstandsdiskussion über notwendigerweise steigende Lebensmittelpreise geführt wurde - selten aber vom nötigerweise höheren Wertschöpfungsanteil für die Landwirtschaft - haben wir aus dem Blickfeld verloren, dass auch in Deutschland Menschen mit defizitären Möglichkeiten einer umfänglichen Ernährung leben. Im Weltmaßstab nimmt die Zahl der Hungernden nicht ab, gleichzeitig wollen wir politisch untersetzt die Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten auf

europäischen Gunststandorten weiter herunterfahren. Düngung, Züchtung und Pflanzenschutz sind in der politischen Wahrnehmung als fast obsolet anzusehen. Stilllegung und Produktionsrückgang getragen vom Argument des Klimaschutzes und der direktvermarktende Betrieb, der städtische Ballungsräume versorgt, bilden das Ideal der gesellschaftlichen Diskussion. Diese Sichtweisen teilen wir nicht. Es gibt gute Beispiele regional begrenzter Versorgung, diese gilt es zu unterstützen und nach Möglichkeit auszubauen. Regionalität bedeutet jedoch nicht, auf potentielle Getreideerträge, die zudem klimaeffizient produziert werden können, zu verzichten, zuzusehen wie in der Welt Menschen verhungern und am Ende zum Mitverursacher von Migrationsbewegungen zu werden. Unsere ethische Verantwortung ist, denen zu helfen, die sich nicht helfen können – dazu kann auch der Export von landwirtschaftlichen Produkten gehören.

### **5. Verbraucherschutz fokussieren – Verantwortung des Lebensmitteleinzelhandels**

Die höchste Wertschöpfung mit den von uns produzierten Produkten findet im Lebensmitteleinzelhandel statt. Leider werden Lebensmittel heute so weit verändert, dass das ursprüngliche landwirtschaftliche Produkt bestenfalls als Trägerstoff oder Namensgeber herhält, Wertschöpfung erfolgt oftmals durch Beimischung von billigen Zusatzstoffen. Dies ist dem Verbraucher oft gar nicht bewusst. Es ist aus unserer Sicht zwingend notwendig, dass Produkte hinsichtlich Erzeugung, Inhaltsstoffe und Herkunft viel klarer etikettiert werden. Dies würde dem Verbraucher eine ehrliche Wahlmöglichkeit beim Einkauf hinsichtlich seiner eigenen Nachhaltigkeitsleistung geben und uns Landwirten einen tatsächlichen regionalen und nachhaltigen Markt eröffnen.

Es muss sich stärker mit der Fragestellung des sogenannten Greenwashings bestimmter Produkte auseinandergesetzt werden, wo Nachhaltigkeit, Regionalität oder Tierwohl deklariert, dies aber nur in ganz kleinen Punkten erfüllt wird. Dies würde den Verbraucherschutz der heimischen Kunden und den Umweltschutz in den globalen Lieferströmen verbessern.

### **6. Politik gestalten – Engagement organisieren**

Wer Entscheidungen künftig besser in seinem Sinne befördern will, der muss sich politisch auf allen Ebenen von Beginn an einbringen. Dieses Engagement und Wirken erfordern strukturelles, abgestimmtes und vernetztes Arbeiten in vielen Bündnissen und neuen Allianzen sowie eine deutlich strategischere Zusammenarbeit untereinander über persönliche Befindlichkeiten hinweg. Wir sind überzeugt davon, dass uns das gelingen kann und damit eine nachhaltige heimische landwirtschaftliche Produktion mit ökonomischen, sozialen und ökologischen Entwicklungsperspektiven erhalten bleibt.

Für die Zukunft der gesamten landwirtschaftlichen Branche in Deutschland ist das essentiell.

## Die landwirtschaftliche Haftpflichtversicherung der R+V – Finanzielle Sicherheit für mehr unternehmerische Freiheit

### Landwirte haften bei schuldhaft verursachten Schäden unbegrenzt mit ihrem Gesamtvermögen

Ob ausgebrochene Weidetiere, mangelhafte Erzeugnisse oder Verunreinigungen im Grundwasser: Das Haftungsrisiko ist eines der größten Risiken für einen landwirtschaftlichen Betrieb überhaupt. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Schaden durch Leichtsinn, Unvorsichtigkeit oder Vergesslichkeit herbeigeführt wurde. Haftungsansprüche können sich aus einer Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen ergeben, die ein landwirtschaftlicher Unternehmer kaum zu jedem Zeitpunkt in Gänze überblicken kann. Zudem ändern sich nicht selten durch die Gesetzgebung die Anspruchsgrundlagen, die zu Haftungsansprüchen führen können – und somit das Haftungsrisiko kontinuierlich erhöhen.

Die Gefährdungshaftung geht sogar noch einen Schritt weiter: Nach dieser sind Unternehmen auch dann zur Zahlung von Schadensersatz verpflichtet, wenn sie gar kein Verschulden trifft. Allein die Tatsache, dass sie Gefahrenquellen schaffen, nimmt sie bereits in die Pflicht.

Landwirte sollten deshalb ihre betrieblichen Risiken kennen und sich besonders vor existenzbedrohenden Risiken durch eine entsprechende Versicherung schützen. Viele Landwirte haben zudem bei bestehenden Haftpflichtversicherungen oft nur eine standardmäßige Grunddeckung vereinbart, die zwar wichtige betriebliche Risiken sowie die Umweltrisiken eines landwirtschaftlichen Betriebes abdeckt, jedoch weiterführende Gefahren außer Acht lässt.

Auch wenn die Gefahr eines teuren Haftpflichtfalls selten erscheint, ist sie dennoch vorhanden - zu jeder Zeit. Umso beruhigender ist das sichere Gefühl, vor etwaigen Haftungsrisiken geschützt zu sein.

### Leistungsumfang der R+V-Haftpflichtversicherung - vielfältige Absicherung für Ihren Betrieb

Jede Branche hat ihre eigenen Gesetze und ganz spezifische Haftungsrisiken. Deshalb bietet die R+V Ihnen individuelle Versicherungslösungen, die konkret auf den Bedarf Ihrer Berufsgruppe zugeschnitten sind. Die R+V-Haftpflichtversicherung bietet landwirtschaftlichen Unternehmen - einen vollumfänglichen Versicherungsschutz - der vor individuellen Ansprüchen Dritter absichert und neben Personen- und Sachschäden auch Vermögens- und Umweltschäden optimal abdeckt. Mit insgesamt fünf Bausteinen beinhaltet die R+V-Haftpflichtversicherung die Betriebs-, Produkt- und Umwelthaftpflichtversicherung, die Umweltschadensversicherung sowie auf Wunsch auch die erweiterte Produkthaftpflichtversicherung.

### Ansprüche auf Schadensersatz prüfen, abwehren, begleichen – die R+V übernimmt viele Aufgaben

Die R+V-Haftpflichtversicherung gewährt für den Fall Versicherungsschutz, dass ein Versicherungsnehmer aufgrund gesetzlicher Haftungsbestimmungen von Dritten in Haftung genommen werden soll. Sie prüft den Haftungsanspruch und wehrt unberechtigte Ansprüche ab oder leistet Schadensersatz bei berechtigten Ansprüchen.

- Prüfung der Schadenersatzpflicht Werden im Falle eines Schadens Forderungen an Ihr Unternehmen gestellt, prüfen wir für Sie, ob und in welcher Höhe eine Verpflichtung zum Schadensersatz besteht.
- Unberechtigte und überhöhte Ansprüche Stellen wir fest, dass Ansprüche überhöht oder ungerechtfertigt sind, wehren wir diese für Sie ab - wenn nötig auch vor Gericht. Dabei übernehmen wir die Prozess-, Anwalts- und Gutachterkosten.
- Zahlung Sollten Sie verpflichtet sein, einen Schaden zu ersetzen, zahlen wir im Rahmen und Umfang Ihrer Versicherungspolice bis zur Höhe der vereinbarten Versicherungssumme.

### Setzen Sie auf einen starken Partner – mit der R+V Versicherung

Angesichts dieser Vorteile und in Anbetracht der Haftungsrisiken, denen ein landwirtschaftlicher Betrieb ausgesetzt ist, sollte jeder Betrieb eine für ihn passende Haftpflichtversicherung besitzen. Die R+V Versicherung unterstützt Sie dabei als starker Partner mit spezifischer Kompetenz. Wir gehen Ihnen zur Hand bei der Erfassung ihrer privaten und betrieblichen Risiken - um ganz individuell die notwendigen Deckungssummen festzulegen und erforderliche Zusatzdeckungen zu identifizieren bzw. zu vereinbaren – für einen ausreichenden Versicherungsschutz.

.Ihre Ansprechpartner sind:

Lothar Saage  
Tel. 0172/9037773  
Lothar.Saage@ruv.de

Torsten Röder  
Tel.: 0151/26412557  
Torsten.Roeder@ruv.de

[www.vvb-st.de](http://www.vvb-st.de)



# In aller Kürze

## Große Online-Gemeinschaftsveranstaltung

Die "Gemeinschaftsveranstaltung Freiflächen-Photovoltaik" vom 25.11.2021 war ein großer Erfolg. Die online durchgeführte Fachveranstaltung war initiiert worden, um Praktikern die rechtlichen, politischen und auch finanziellen Rahmenbedingungen von PV-Anlagen darzustellen. Dafür wurden verschiedenste Fach-Referenten zugeschaltet, aus Ministerien, Hochschulen, der Privatwirtschaft sowie Rechtsanwälte und Steuerberater.

Über 100 Landwirtinnen und Landwirte nahmen teil. Sowohl diese als auch die externen Referenten waren mit der inhaltlichen sowie technischen Umsetzung sehr zufrieden. Voraussichtlich im Frühjahr soll eine weitere Veranstaltung dieser Art stattfinden.

Organisiert wurde die Veranstaltung vom Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V., dem NAROSSA e.V. sowie dem Landesverband Erneuerbare Energien Sachsen-Anhalt e.V.

\*\*\*\*\*

## EU-Umfrage zu unlauteren Handelspraktiken

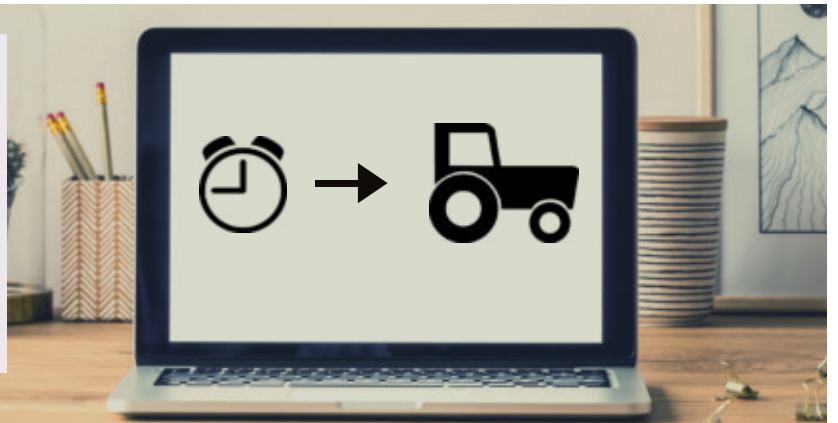
Die Europäische Kommission startete kürzlich die zweite Erhebung über den „Fragebogen an Lieferanten in der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette zu unlauteren Handelspraktiken“. Diese Umfrage ist bis zum 31. Januar 2022 geöffnet. Die Ergebnisse werden bei der Überwachung und Bewertung der Wirksamkeit der Richtlinie EU 2019/633 zur wirksamen Bekämpfung unlauterer Handelspraktiken in den Beziehungen zwischen Unternehmen in der Agrar- und Lebensmittelversorgungskette verwendet.

Sie können über den nachstehenden Link teilnehmen. Rechts auf der Webseite kann "Deutsch" als Sprache ausgewählt werden.

[https://ec.europa.eu/eusurvey/runner/2nd\\_survey\\_UTPs](https://ec.europa.eu/eusurvey/runner/2nd_survey_UTPs)

\*\*\*\*\*

**LOHNBUCHHALTUNG,  
SERVICES UND  
RAHMENVERTRÄGE  
FÜR MITGLIEDER**



**Die Leistungen der Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH unterstützen Sie.**



### GESCHÄFTSSTELLE

Agrardienste Sachsen-Anhalt GmbH  
Maxim-Gorki-Str. 13  
39108 Magdeburg  
0391 - 73969 0

### AUßENSTELLE HALLE

Herweghstraße 100  
06114 Halle (Saale)  
0345 - 963911 0

**MEHR UNTER [WWW.GRUENERDEAL.DE](http://WWW.GRUENERDEAL.DE)**

### Impressum

#### Herausgeber:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Maxim-Gorki-Straße 13  
39108 Magdeburg  
Tel. 0391 / 7 39 69-0  
Fax 0391 / 7 39 69-33  
<http://www.bauernverband-st.de/>  
[info@bauernverband-st.de](mailto:info@bauernverband-st.de)  
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart

Dies ist das offizielle Presseorgan des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

#### Redaktion:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.  
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent für Medien,  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Monatliches Erscheinen. Fotos, falls nicht anders  
gekennzeichnet, durch den Bauernverband Sachsen-  
Anhalt erstellt oder CC0.

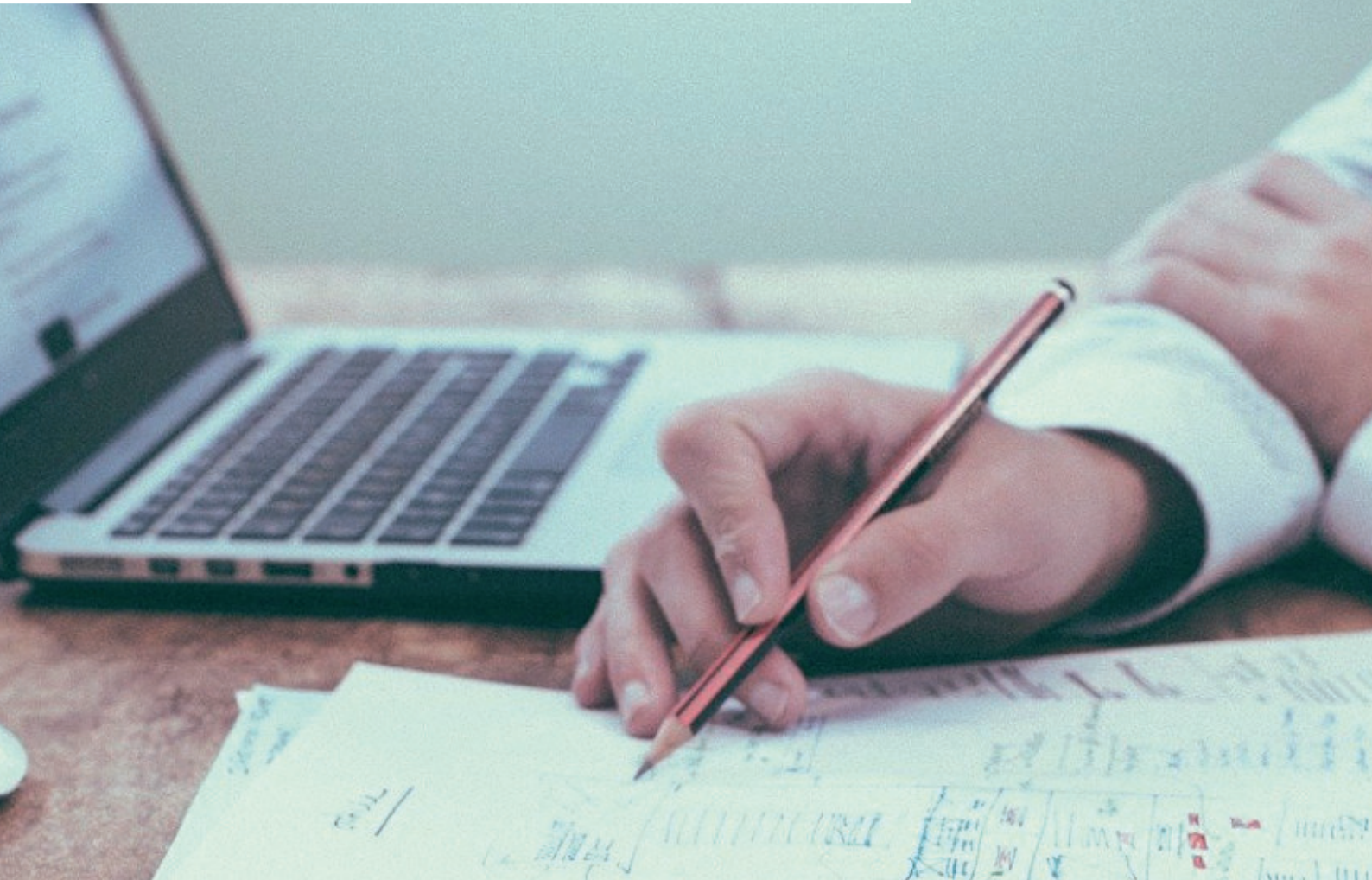
Redaktionsschluss: 26.11.2021

Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet: Erik Hecht  
Bilder durch den Bauernverband Sachsen-Anhalt  
erstellt, Ausnahmen sind:

Titelbild: reinerh11/pixabay  
Seite 3: Ray Weber/CDU-Landtagsfraktion

# BEI UNS SIND SIE GUT BERATEN

Unsere Sozialberatung. Wir sind für Sie da.



Wir beraten Sie individuell zur

- Versicherungspflicht in der Landwirtschaftlichen Unfallversicherung (LUV),
- landwirtschaftlichen Krankenversicherung (LKV),
- landwirtschaftlichen Pflegeversicherung (LPV)
- und landwirtschaftlichen Alterssicherung.

## Ihre Ansprechpartnerinnen in unseren Beratungsstellen

Claudia Thiele  
Beraterin, Sitz in Wanzleben  
Tel.: 039209 – 3013

Katy Kühn  
Beraterin, Sitz in Salzwedel  
Tel.: 03901 – 471633

Jutta Hesse  
Beraterin, Sitz in Jessen  
Tel.: 03537 – 212419

Steffi Schröder  
Beraterin, Sitz in Merseburg  
Tel.: 03461 -212161